

Sie liebten sich, daß es schon, nach Ansicht der weiblichen Poggenpuhler, nicht mehr erträglich war. Zum größten Schmerz bekamen sie keine Kinder. Darum übertrugen sie ihre ganze Kinderliebe denen ihrer Bekannten. Wenn diese verreisten, kamen die Kinder unweigerlich und von seiten der Kinder liebend gerne zu Berthe und Käsar.

Da gab es dann zu jeder Tages- und Nachtzeit roten Schaumpudding und deshalb chronisch verdorbene Mägen.

Berthe und Käsar liebten sich, und wenn sie, Berthe in dem grünen mit Litze verzierten Cape, Käsar im karierten Cut, zusammen durch die Straßen gingen, folgte ihnen manch vergnügter Blick, und Poggenpuhl nagelte sie als besondere Kuriosität fest. Sie waren berühmt, und ihre Aussprüche grassierten!

Mein Mann dankt! war ein Ausspruch Berthes aus Rücksicht auf Käsars Magenleiden.

Käsar, genug! war ebenfalls aus Berthes Fürsorge für Käsars Stimmbänder entsprungen, wenn dieser im Sologang des Guten zuviel tat!

Eines Tages wurde Käsar sehr krank, und als ich ihn besuchen wollte, war er gerade gestorben. An seinem Bett saß die alte weiße Berthe, hielt seine Hand und flüsterte unausgesetzt: „Käsar, was soll das heißen? Du läßt mich doch nicht allein — nein, das tust du mir nicht an, Käsar — bitte nicht.“ Er war aber ganz tot, und die vollzählige Concordia sang an seinem Grabe: Jesus meine Zuversicht!

Jetzt geht Berthe jeden Tag zweimal zum Grab und lehnt jede Einladung mit den Worten ab: „Ich kann Käsar nicht so lange allein lassen!“

Einmal bebte Poggenpuhl. Etwas Ungeheuerliches war passiert! Kommerzienrat Ebel war verhaftet worden. Er hatte ein Verhältnis! Ja — deshalb wird man doch nicht gleich verhaftet? Ja — ein Verhältnis — ein verbotenes —! Herrgott, mit wem denn — mit wem? Im höchsten Diskant: Mit dem Pikkolo des Deutschen Hofes! Wie gesagt: Poggenpuhl bebte!

Noch Schöneres. Frau Apotheker Kobbe engagiert das Mädchen von Frau Schlüter. Und dieses Mädchen erzählt ihr die schönsten Begebenheiten aus dem Schlüterschen Eheleben! In Ihrer Dienstzeit hätte Frau Schlüter viermal durch Johnssen, Dienstmann, Anzug und Wäsche nach Hamburg geschickt — in denen dann Herr Schlüter am anderen Tag schüchtern erschien! Bis eines Tages Johnssen, Dienstmann, ihr unter dem Siegel eines Kusses verriet, wohin diese Kleider immer gebracht werden müßten!

„Wohin denn?“ „Ins Freudenhaus in der Schützenstraße!“ „Gott ja,“ sagte Frau Apotheker! Ich glaube, zehn Fälle genügen. Poggenpuhl ist eine Stadt von zwanzigtausend Einwohnern und liegt an der Strecke Hamburg—Bremen! Es wird immer bestehen und immer von mir gehaßt werden!

— Das den Poggenpuhlern!

